

**Samstag** 29. Juni. Der Herr Oberamtsrat...  
**Schießtag** 30. Juni. Nach dem in der letzten Nummer des Amtsblattes bekannt gemachten neunten Verzeichniß beträgt die Summe aller bis jetzt eingegangenen Beiträge für das 1857. Denkmal 4855 fl. (S. 11)



**Aferschnallen** kaufte fortwährend grün und bär, und bitte die Herren Schultheißen, die ihren zum Sammeln geeigneten Ortsangehörigen bekannt zu machen.  
 G. Weismann

**Einkaufung** Die Lehrgelassenen des Bäckers...  
**H. Montag Waldhorn.**

**Bäckerei. Naturalienpreise vom 1. Juli 1857.**

Fruchtgattungen	Sorte	Wittl.	Niederl.
1 Scheffel Kernen	8 34	8 14	7 54
Dinkel	14 24		14
Rooggen		14	
Weizen		14	
Gemischtes	12 16		10 40
Gerste			
Linum	8 24	8 11	7 56
1 Simri			
Messhorn			
Ackerbohnen			
Wicken			
Erbsen			
Linien			
Kartoffeln			
Verkauft wurde für 1861 fl. 1 fr.			
8 Pfund gutes Kernbrod			31 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck			5 1/2 Loth.

**Soll. Naturalienpreise vom 27. Juni 1857.**

Fruchtgattungen	Sorte	Wittl.	Niederl.
1 Simri Kernen	2 40	2 33	2 18
Rooggen	1 50	1 47	1 43
Weizen			
Gemischtes	1 56	1 52	1 49
Gerste	1 38	1 37	1 36
Haber	1 9		1 58
Erbsen			
Ackerbohnen			
Wicken			

**Waldhorn. Naturalienpreise vom 1. Juli 1857.**

Fruchtgattungen	Sorte	Wittl.	Niederl.
1 Scheffel Kernen	19 54		17 36
Dinkel	8 30		6 30
Weizen	18 43		17 48
Korn			
Gerste	11 30		10 15
Gemischtes			
Haber	8 12		6 30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bäcknang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich  
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.**

**Nro. 54. Dienstag den 7. Juli 1857.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

### **Bäcknang. An die Gemeinderäthe. (In Betreff der Landwehrlisten.)**

Nach §. 129 der Instruction zum Kriegsdienst-Gesetz, Reg.-Bl. von 1844 S. 118, sind alljährlich die Landwehrlisten der letzten 3 Jahre zu revidiren.

Die Listen über die betreffenden Landwehr-Männer der Jahre 1854, 1855 und 1856 werden zu diesem Zweck den Gemeindebehörden nächsten Mittwoch zukommen und erhalten diese den Auftrag, dieselben genau zu durchgehen und in solchen bei den seither:

- a) gestorbenen,
- b) ausgewanderten,
- c) geheiratheten,

(unter Angabe des Jahres und Tags) dieß im Verzeichniß anzumerken. Spätestens am 18. d. Mts. ist sodann das revidirte Verzeichniß wieder hierher vorzulegen und anzuzeigen:

- a) ob in den letzten 3 Jahren keine noch in das landwehrrpflichtige Alter fallende aus dem Auslande eingewandert?
- b) ob keine in den 6 letzten Jahren nach Art. 5 des Kriegsdienst-Gesetzes freigesprochene seither ihren Befreiungs-Anspruch verloren haben?

Den 4. Juli 1857.

Königl. Oberamt.  
 Hörner.

### **Revier Murrhardt. Holz-Verkauf.**

Aus dem Staatswald Murrbachhalde bei Murrhardt am Samstag den 11. Juli: 19 Stück tannen Lang- und Klostholz, 14 Klfr. dto. Scheiter, 18 dto. Reispflugel, 16 Klfr. dto. Abfallholz, 30 Klfr. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, Verkauf um 10 Uhr in Murrhardt.

Reichenberg, den 26. Juni 1857.

Königl. Forstamt.  
 v. Besserer.

### **Bäcknang. Hunde-Anzeige.**

Die Hundebesitzer werden unter Hinweisung auf das Gesetz vom 8. Sept. 1852 aufgefordert, ihre Hunde bei dem Ortssteuerbeamten längstens bis zum 16. d. M. anzuzeigen.

Der Ortssteuerbeamte ist von Montag den 6. dieß bis Donnerstag den 9. dieß incl. auf dem Rathhaus anwesend, um die Anzeige aufzunehmen.

Den 1. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.  
 Schmückle.

Almersbach, Oberamts Bäcknang.

### Auswanderung.

Die hier bürgerliche ledige Eleonore Burkhardt wandert nach Nordamerika aus, ist aber nicht im Stande, die erforderliche Bürgschaft zu leisten. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind, von heute an gerechnet,

binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen. Bemerkte wird hierbei, daß Forderungen wegen Unvermöglichkeit nicht berücksichtigt werden können, da jene Auswanderung auf Kosten der Gemeinde befördert wird.

Den 29. Juni 1857.

Gemeinderath.

### Spiegelberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr kommt die hienach beschriebene Liegenschaft des Ablerswirths Gottlieb Spörle hier auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

#### Gebäuden:

- Einem Wohnhaus an der Straße mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit und gut eingerichteter Bäckerei, nebst besonders stehendem Scheuerle unten im Ort, Anschl. 1200 fl.
- ca. 1 Brtl. Gemüsegarten beim Haus 150 fl.
- 1 Mrg. 1 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus 110 fl.
- die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 34 1/8 Rth. ditto 50 fl.
- 1 1/2 Brtl. 28 3/4 Rth. Acker im Kopf 80 fl.
- ca. 1 Mrg. Acker ober den Hütten im 4. Gewend 80 fl.
- 2 Brtl. Wiesen im Lauterthal 100 fl.
- 2 Brtl. dto. ebendasselbst 100 fl.
- die Hälfte an 9 Mrg. 2 1/2 Brtl. 39 Rth. Laubwald 400 fl.
- Markung Dauernberg: 1 Mrg. 29 Rth. Wiesen in Langwiesen, Anschlag 180 fl.

— 2450 fl.

Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 30. Juni 1857.

Schultheißenamt.  
Herre.

Mittelbrüden, Gemeindegirts Oberbrüden.

### Schafweide-Verpachtung.

Die Theilgemeinde Mittelbrüden beabsichtigt ihre Schafweide, welche 125 Stücke ernährt, von der Ernte an bis Weihnachten oder auch bis Ambrosius, je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Die dießfallige Verhandlung findet am

Montag den 20. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Anwalts zu Mittelbrüden statt, wozu die Liebhaber — unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 4. Juli 1857.

Localgemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Bäcknang.

### Acker-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, nachfolgende Güterstücke aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:

- 1 Mrg. 2 Brtl. im grünen Platz, neben den Anstößern, mit Dinkel angeblümt;
- 1 Mrg. 1 Brtl. im Hafnerweg, neben Glaser Claus, mit Dinkel;
- 3 Brtl. ebendasselbst, neben Jakob Breuninger, mit Dinkel;
- 3 Brtl. auf der Schönthaler Höhe im Mittelgewänd, neben David Uebelmesser, mit Haber;
- 2 Mrg. im Krähenbach oder Kleinklinge, neben Jakob Schweinle, mit Haber;
- 2 Mrg. im Großemweg, neben Kübler von Strümpfelbach und Luchscheerer Friedrich, brach, leer.

Die Käufe werden sogleich fest zugeschlagen und die Zahlung auf 3 Zieler gestellt. Die Verkaufsverhandlung ist am

Mittwoch den 15. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr,

wozu die Liebhaber zu mir selbst eingeladen werden.

David Feucht.

Bäcknang.

### Acker-Verkauf.

Ich verkaufe 2 1/2 Viertel Acker in der Schönthaler Höhe, mit Weizen angeblümt.

Friedrich Schweizer.

Bäcknang.

### Leichen-Verein.

Den verehrlichen Vereins-Mitgliedern zur Kenntniß, daß das Einsammeln der wöchentlichen Beiträge vom 1. Juli an auf 3 Monate bei den Mitgliedern, welche mit der Zahlung auf dem Laufenden sind, nach Beschluß des Vereinsausschusses eingestellt ist.

Bäcknang.

### Geld-Anlehen.

1000 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Köhle, z. Schwanen.

Dypenweiler.

### Geld-Anlehen.

260 fl. Pfleggeld liegen gegen doppelte gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Gottlieb Pfizenmeier.

### Glück auf.

Mittwoch grünen Baum.

Fornsbach.

### Geld-Offert.

Bei der Stiftungspflege Fornsbach liegen 650 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Stiftungspfleger Benignus.

Bittenfeld, Oberamts Waiblingen.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein ihm entbehrliches, sehr schön und vortheilhaft gelegenes Haus, eine besonders stehende Scheuer und Güter in Bittenfeld aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich wegen seiner hübschen und geräumigen Einrichtung für jeden Stand, insbesondere wäre es für einen Kaufmann oder Gerber zu empfehlen, da die Räumlichkeiten und das Baumwesen hiezu vollständig ausreichen, und die mit einem schönen Gartenzaun umfriedigten 5 Brtl. Garten und Land die Gebäu-

lichkeiten umschließen. Vor einigen Jahren wurde eine Krämerei und Wirthschaft mit gutem Erfolg darauf betrieben und das ganze Anwesen vor etwa 10 Jahren neu gegründet.

Die Liebhaber werden zur Besichtigung höflich eingeladen und können täglich Käufe mit mir abschließen.

Den 5. Juli 1857.

Philipp Gottmann,  
Mühlebesitzer in Burgstall.

Winnen den. Bis nächsten Donnerstag den 9. d. werden in der Scheuer des Herrn Rosenwirths Krauß 50 Eimer weingrüne, in Eisen gebundene, gut erhaltene Fässer, von 2-10 Eimer haltend, von Morgens 7 Uhr an verkauft.

Breyer.

Bäcknang.

### Stimm-Bettel

### zur Bürgerauschuss-Wahl

sind vorrätzig zu haben bei

J. Berthold.

Bäcknang. In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. T. ist erschienen und bei dem Unterzeichneten in Commission zu haben:

**Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffeln.** Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1-100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 kr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 kr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Vierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Vierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvierungstabelle der preuß. Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brodtaxe. Preis 8 kr.

**Tafeln zur Bestimmung des Cubik-Inhalts** nach Decimalmaß (Neumaß) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverkehr beschäftigen. Preis 12 kr.

**Kinder-Gebete für Schule und Haus.** Vierte Auflage. Preis 4 kr.

J. Berthold.



## Doctor Mullemuh.

Mitgetheilt von Ferdinand W.

(Fortsetzung.)

„Wah! Väterchen, ich glaube, Du hast ein Gläschen zu viel mit ihm getrunken. Aber leiden kann ich ihn nun einmal nicht, weil er ein einfältiger Geck ist; da hast Du meine Antwort.“

„Das ist gleich gesagt, Du naseweises Ding! Wenn ich ihn aber nun desto besser leiden kann, wie dann? Und wenn ich ihm sage, daß er mir als Schwiegerohn willkommen ist, was dann, he?“

Das Mädchen schaute den Vater einen Augenblick ernst und forschend an, nahm dann seine Hand und entgegnete:

„Dies ist nicht Dein Ernst Vater, nicht wahr? Laß mich also, wenn es weiter nichts ist.“

Damit sprang sie, ohne die Antwort abzuwarten, wieder in die Küche. Dieter sah ihr wohlgefällig nach, drehte sich auf dem Abfasse herum, drückte seine Mütze fester auf den Kopf und gieng an's Fenster.

„Da haben wir's! Wenn es weiter nichts ist, sagte das Wettermädel, und rannte davon. Bin da schön angekommen! Wirft die mit Gecken um sich. Nun, profit, Doctor! Kannst zu Hause bleiben mit der Freierei. Sie mag dich nicht — und ich würd' mein Kind so 'nem Lustibus nimmer geben.“

Der Ochsenwirth war an diesem Abend so vergnügt und kneipte Dorchen bei jeder Gelegenheit in die Wangen, daß diese kein Mädchen gewesen wäre, wenn sie nicht errathen hätte, wie die Worte ihres Vaters zu deuten seyen. Mit dem gräßlichen Jäger Florentin aber spielte Dieter heute bis in die tiefe Nacht hinein Biquet und dieser wunderte sich gewaltig, daß Dieter so aufgeräumt und munter war, und Dorchen zweimal eine Flasche Wein holen mußte, die der Wirth zum Besten gab.

Als Florentin sein Gewehr nahm, um nach Hause zu gehen, beschäftigte sich Dieter mit Abräumen der Gläser. Er begleitete ihn nicht wie sonst bis unter die Thüre, und Dorchen mußte also das thun.

Ob sie es gerne that?

Die wenigen Worte, die sie draußen mit Florentin wechselte, waren sehr stille und als sie wieder im Zimmer erschien, glühte ihr Gesichtchen, wie eine Purpurrose.

„Dorchen!“ rief Dieter.

Dorchen trat ziemlich langsam zu dem Vater.

„He, Mädel, schau mir 'mal in's Gesicht!“

Dorchen that, wie der Vater wünschte, obgleich sie ihre Augen schnell wieder zu Boden schlug.

„Hm, Dorchen, ich meinte, es wäre draußen kalt — sagte Dieter; — und doch hast Du ordentlich Hitze im Gesicht.“

Dorchen wandte sich ab.

„D, so arg ist es eben nicht“ erwiderte sie flehentlich.

„So, es ist nicht so arg? — Nun, komm' her, Kind, gib mir einen Kuß und dann geh' schlafen!“

## II. Mullemuh's Jagdabenteuer.

Des andern Tages kam Graf Dietfurt auf seinem Jagdschloßchen bei Villafingen an, um die Winterjagden abzuhalten. Mit ihm kam ein ganzer Troß von Dienern und Lakaien. Auch einige Herren aus der Residenz erschienen als Jagdgäste und in Villafingen, namentlich aber im Schwarzenochsen, wurde es lebhafter fast, als zur Sommerszeit, wo die Städter ihre Ausflüge dahin machten. Einzelne Jagdliebhaber sowohl, als die zahlreiche Dienerschaft des Grafen fanden es bei Dieter sehr behaglich, und Abends, wenn die Jäger den Tag über gehörig erfroren waren, ließen sie es sich hinter dem Wein- oder Bierglase in der warmen Stube Dieters wohl seyn. Die Jäger placirten sich im „Herrenstüble“, einem kleinen Nebenzimmer, und erzählten sich dort die seltsamsten und wunderbarsten Jagdabenteuer im schönsten Jägerlatein; die Lakaien hielten sich im Wirthszimmer auf, und logen dort die Bauern an, bald über die Wunder der Residenz sprechend, bald von den großen Reisen erzählend, die sie mit ihren Herrschaften gemacht haben wollten.

Hörte man unsere Jäger erzählen, so waren es alle gewaltige Nimrode mit den tadellosesten Büchsen und ferm dressirten Hunden, und Münchhausen selbst war nie ein besserer Schütze gewesen. Sie erzählten Alle mit großer Geläufigkeit und das Jagdthema war unerschöpflich, wie der Delkrug der Wittwe in der h. Schrift. Die Bedienten in der Wirthsstube draußen säumten indessen ebenfalls nicht, ihre Klugheit und Erfahrung preis zu geben. Sie thaten es aber in anderer Weise, und bekräftigten ihre Worte, wenn diese den gutmüthigen Bauern etwas zu unglaublich waren, mit derben Flüchen und schrecklichem Französisch, die den guten Landleuten immer als die sichersten Beweise der Wahrheit des Gesagten galten.

Doctor Mullemuh war ebenfalls bei den Jägern anwesend und hätte längst gewünscht, auch an den Jagden Theil nehmen zu dürfen. Aber das konnte er nicht hoffen, so lange er nicht den Jäger Florentin gewonnen, der das ganze leitete, und dem er nicht gerne ein gutes Wort gönnen mochte, weil er ihn haßte, da er vermuthete, er stehe ihm bei der Werbung um Dorchens Liebe im Wege. Es blieb ihm aber nichts Anderes übrig, als endlich doch in den sauern Apfel zu beißen und Florentin seinen Wunsch vorzutragen.

Nichts kam diesem gelegener, als dieser Wunsch. Er versprach ihm, daß er gleich auf die Jagd am zweitnächsten Tage eingeladen werden soll. Darüber war der Doctor sehr vergnügt und vergaß sogar auf Augenblicke den Aerger, den ihm Florentins Gegenwart immer bereitete.

Dieser Florentin war ein kluger Burische mit viel Mutterwitz, und stets guter Laune. Zudem war er auch hübsch, und wenn er es sich einfallen ließ, als Nebenbühler des Doctors aufzutreten, so war für Mullemuh freilich wenig Hoffnung. Seine graue Jägeruniform mit grünen Aufschlägen, goldenen Sternen und den blanken Knöpfen stand

trefflich zu seiner hohen männlichen Gestalt. Ein rundes grünes Hütchen, mit Gemüsbart und zwei Spielhahnsfedern geziert, saß kühn auf dem schwarzlockigen Kopfe. Dunkle freundliche Augen unter starken Braunen blickten fest in die Welt und reicher Bartwuchs zierte seine Oberlippe und die gebräunten lebendigfrischen Wangen.

Florentin war nicht nur ein tüchtiger Waidmann, sondern auch ein kundiger Forstwirth, und seiner Herrschaft ein treuer ergebener Diener. Diese Eigenschaften wußte Graf Dietfurt zu schätzen. Aber nicht allein bei seiner Herrschaft, auch andererseits war Florentin beliebt und manche schmutze Städterin hatte ein Auge auf ihn geworfen, zumal es in letzter Zeit bekannt geworden, daß er beim Absterben des sehr bejahrten gräßlichen Försters diese gut dotirte Stelle erhalte. Unser Bekannter jedoch schien davon keine Notiz zu nehmen, wenn er gleich für jede Schöne ein herzwinnendes freundliches Lächeln hatte. Die Klugsten von ihnen wollten freilich bemerkt haben, daß Florentin gar zu gerne mit Dorchens Vater Biquet spiele, und dem Alten überhaupt mehr Aufmerksamkeit schenke, als dieß im gewöhnlichen Leben sonst von jungen Leuten der Fall ist. Wir wollen daraus vorderhand keine Folgerungen ziehen, sondern den Verlauf der Geschichte ruhig abwarten.

Jener zweitnächste Tag, an dem Mullemuh seinen längst gehegten Wunsch in Erfüllung gehen sehen sollte, war angebrochen. Florentin hatte Wort gehalten, die Einladung zur Jagd war erfolgt und unser Doctor überglücklich. Da die Jagd früh 8 Uhr beginnen sollte, mußte er bald, als gewöhnlich, das Bett verlassen. Das von seiner Bedienung, einer alten Frau aus der Nachbarschaft, angezündete Feuer im Ofen war wieder erloschen und so blieb es im Zimmer kalt. Der Doctor in seiner Jagdlust hatte aber keine Zeit mehr, nach dem Feuer zu sehen. Eiligst kleidete er sich an und da er es allmählig doch etwas zu kalt fand, zog er seinen hellfarbigen wattirten Schlafrock mit rothem Sammttragen und Aufschlägen an. Dann nahm er seine Büchsenflinte von der Wand, deren Läufe mit verschiedenen Rossefäden geziert waren und somit ein unwiderlegliches Zeugniß seltenen Gebrauchs gab.

(Fortsetzung folgt.)

## Tages : Ereignisse.

— Noch ist es dem britischen Generalgouverneur in Ostindien nicht geglückt, den Aufstand der Eingebornen zu unterdrücken, da derselbe an Ausdehnung gewonnen hat und die meisten Städte, wo indische Truppen liegen, davon ergriffen sind. Nur ein einziges Regiment der Lanziere hat sich nicht bethören lassen und ist nicht abgefallen. Der Hauptheer der Revolution ist in Delhi und der neue König hat bereits den Thron bestiegen. Der Generalgouverneur hat eine Proclamation an das indische Volk erlassen und den Schuß der bestehenden Religion, Geseze und Gebräuche zugesagt, allein er hat nicht hindern können, daß die Rebellen selbst

bis Calcutta vordrangen und ein Fort zu nehmen suchten. Ob es in ihre Hände gekommen, war nach den letzten Nachrichten noch zweifelhaft. In London sind sofort 3000 Mann Truppen nach Ostindien eingeschifft worden und man glaubt, daß man diese Zahl noch werde verstärken müssen, um den Maßregeln des Generalgouverneurs Nachdruck zu geben.

— Ueber die Vorgänge in Ostindien laufen sehr traurige Berichte ein. In Mirut und Delhi sind die Engländer mit Frauen und Kindern erbarmungslos niedergemacht worden. Man hat die Gefängnisse geöffnet und das schlechteste Gesindel frei gelassen. Dabei rühmt man die Treue indischer Diensthboten, die ihre europäische Herrschaften im Hause versteckt hielten und den hausjuchenden Soldaten weiß machten, daß sie entflohen wären. Die Empörung greift wie ein Lauffeuer um sich und die englische Truppenmacht ist zur Zeit viel zu schwach, dem Aufstand Einhalt zu thun. Wenn nicht bald Hülfe kommt, so kann's ein sehr schlimmes Ende nehmen. Das englische Ministerium ist über den Ausgang in großer Sorge und hat in Frankreich um Beistand nachgesucht. Der Kaiser soll nicht abgeneigt seyn, für Geld und gute Worte Truppen nach Indien einzuschiffen. Der Aufstand ist dadurch in Mirut entstanden, daß sich von 90 Soldaten 85 weigerten, mit den neu eingeführten Patronen zu feuern, weil sie glaubten, es sey etwas darin enthalten, was gegen ihre religiösen Grundsätze sey. Da diese 85 Mann beharrlich auf ihrer Weigerung bestanden, obgleich man sie belehrte, daß sie im Irrthum wären, wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt, zu 5 bis 10jährigem Gefängniß verurtheilt und bei einer Parade Angesichts der übrigen Truppen in Fesseln geschlagen und in das Gefängniß abgeführt. Wenige Stunden darauf machte sich der geheime Groll ihrer indischen Kameraden gegen die Engländer Luft, man erstürmte die Gefängnisse, befreite die Kameraden und schoß die Offiziere, welche die Ruhe wieder herstellen wollten, ohne Erbarmen nieder.

— Paris, 2. Juli. Diesen Morgen kamen telegraphische Bottschaften aus Italien an, welche die Nachricht brachten, daß gleichzeitig in Genua, Livorno und Neapel Aufstände ausgebrochen, die aber bereits wieder gedämpft sind. In Livorno soll es am wärmsten hergegangen und etliche 15 Tode auf dem Blase geblieben seyn. In Neapel rückte eine bewaffnete Truppe in die Stadt ein; nach einigen vergeblichen Versuchen, das Volk aufzuwiegeln, zogen sich die Aufständischen aufs Land zurück, wohin ihnen die Truppen nachsetzten. In Genua soll die Bewegung am wenigsten Bedeutung gehabt haben. Die handelnde Partei scheint nach der allgemeinen Meinung die Mazzinische gewesen zu seyn.

— Das Waffenglück der Franzosen gegen die Kabylen in Afrika ist groß. Die Stämme unterwerfen sich dem Marschall Randon meist ohne Schwertstreich und wo es zu einem Gefecht kommt, bleiben die Franzosen Sieger. Die Kabylen sind so eingeschüchtert, daß sie mit der größten Be-



reitwilligkeit ihr Geld und ihre Waffen an die Franzosen ausliefern und ohne Widerrede eine Anzahl Geißeln stellen. Die letzte telegraphische Depesche, welche Randon nach Frankreich abgehen ließ, lautet: Wir sind die Herren des Landes. Die Feldfrüchte, die in Afrika allenthalben sehr gut gerathen sind, werden von den Franzosen geschont und man hat gegründete Hoffnung, daß der Friede bald wieder hergestellt werde.

— Französische Blätter erzählen, das Leben des Kaisers Napoleon sey durch seinen Glücksstern wieder einer großen Gefahr entgangen. An dem Tage, wo er nach Plombières abreisen wollte, habe man eine Anzahl fremder Männer in Paris wahrgenommen, die es absichtlich darauf angelegt hätten, dem Kaiser nahe zu kommen. Die Polizei habe sie verhaftet, und in ihnen gedungene römische Meuchelmörder entdeckt.

— Die Polizei in Paris hat gute Augen und noch bessere Hände. Es ist ihr gelungen, von den 10 römischen Banditen 7 zu verhaften und ihnen die Revolver und vergifteten Dolche abzunehmen. Der Kaiser soll schon längere Zeit nicht ohne sichere Bedeckung ausgegangen seyn.

— Mit der Beliebtheit der Napoleonischen Regierung scheint es doch etwas bedenklich auszu sehen. In den 10 Bezirken zu Paris, welche den gesetzgebenden Körper alle fünf Jahre wählen, sind der Wähler, die ihre Stimmen den Oppositionscandidaten gaben, nicht weniger als 96,299, während die von der Regierung vorgeschlagenen, als offiziellen Kandidaten, nur 110,525 Stimmen hatten. Beinahe kann Napoleon zu seinen Parisern mit Pyrrhus sagen: noch einen solchen Sieg und ich bin verloren! Die Legitimisten haben sich in ganz Frankreich jeder Abstimmung enthalten, man schätzt ihre Zahl auf 4 Millionen.

— Paris, 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen werden, wie verlautet, bei Gelegenheit des Besuches, welchen sie nächstens der Königin Victoria in Osborne abstatten werden, sich auch nach Portsmouth und Gosport begeben.

— In Paris ist in diesen Tagen ein großes Faß Bockbier aus München angekommen und in den Keller der Tuileries gebracht worden. Der König Max von Bayern hat es dem Kaiser der Franzosen, der das bayerische Bier liebt und bekanntlich seine Gymnasialstudien in Augsburg absolvirt hat, aus dem Hofbrau zum Präsent gemacht.

— Darmstadt, 2. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge zum Besuche der Kaiserin-Mutter von Rußland, Majestät, nach Wildbad abgereist. Ihre Kön. Hoh. die Großherzogin begleitet dieselben bis Mühlacker und reist von da weiter nach München und Berchtesgaden zum Besuche ihres Vaters, des Königs Ludwig von Bayern, Majestät. Se. Kön. Hoh. der Großherzog begleitet Ihre Majestäten bis Bruchsal und kehrt heute Abend hierher zurück; Se. Großh. Hoh. Prinz Alexander und erlauchte Gemahlin begleitet dieselben nach Wildbad. Die russischen Majestäten treffen nächsten Sonntag

den 5. d. M. von Wildbad wieder hier ein, übernachten hier und gehen Montag den 6. d. M. nach Kissingen, wohin sie die kaiserl. Kinder mitnehmen, welche während der Reise der Majestäten nach Wildbad hier im großh. Schlosse bleiben. Bei der Abreise Ihrer Majestäten war die Rheinstraße wieder mit den russischen und hessischen Fahnen geschmückt. Im Bahnhofe stand des Großherzogs Leibcompagnie vom 1. Infanterieregiment mit der Fahne und Regimentsmusik, welche die russische Nationalhymne spielte. Die obersten Hofchargen, die Herren und Damen der Gesandtschaften waren in Gala anwesend.

(Fr. Pstz.)

— Die Civilliste des Großherzogs von Hessen ist durch einmüthigen Beschluß der beiden Kammern um 50,000 fl. erhöht worden.

— Karlsruhe, 3. Juli. Am nächsten Sonntag den 5. d. M. wird Se. Maj. der Kaiser Alexander Morgens nach Baden kommen, um dort Se. Maj. den König von Württemberg zu besuchen und dann Mittags zum Besuche Ihrer Kön. Hoh. der Großherzogin dahier eintreffen. Se. Maj. wird einige Stunden hier verweilen und Abends mit der Kaiserin, Seiner Gemahlin, in Bruchsal zusammen treffen, von wo aus Ihre Majestäten unmittelbar nach Kissingen reisen werden.

(K. J.)

— Es heißt, der König von Preußen habe seine Badekur in Marienbad beendigt, sey zu seiner Gemahlin nach Teplitz geeilt und habe von da eine Reise nach Wien unternommen, um persönlich mit dem Kaiser wegen der dänischen Frage Rücksprache zu nehmen.

— Es hat den Anschein, als gehe das große chinesische Reich seiner letzten Stunde entgegen. Im Norden drängen die Russen, im Süden die Engländer und im Innern wüthen der Bürgerkrieg und die Hungersnoth.

— In China ist eine Hungersnoth ausgebrochen und das Elend soll groß seyn. Die Kaiserlichen haben mit den Rebellen einen Waffenstillstand abgeschlossen. Alles flüchtet sich nach Canton, weil dort noch ein Vorrath von Lebensmitteln zu finden ist, die man um schweres Geld den Engländern abkauft.

— Auch in London hatte man seither eine brennende Hitze. Die meisten Brunnen der Stadt sind rein ausgetrocknet und das Gras auf den Wiesen ist total verbrannt. Leute, die in Indien waren, versichern, daß die Nächte in Bombay nicht so schwül wären als die in London.

— An der Bergstraße haben Korn und Weizen einen solchen Reichthum an vollen großen Körnern, daß man sich nicht erinnert, je eine solche Fülle gesehen zu haben.

— Mainz, 3. Juli. Der heutige Getreidemarkt war ungewöhnlich stark befahren, die Kauflust schwach und in Folge dessen trat bei allen Fruchtgattungen ein nicht unerheblicher Rückgang der Preise ein. Im Großhandel fand gar kein Geschäft statt, da Eigener zu den heutigen Marktpreisen nicht abgeben wollten. In Rübel keine Venderung. Für neuen Kohlsamen noch kein Geschäft. Unsere Delmüller scheinen sich dieses

Jahr, eingedenk der Verluste, die sie seit einigen Jahren durch zu rasches Kaufen erlitten haben, mit dem Kauf nicht sehr beeilen zu wollen. (Raff. 3.)

— Mannheim, 2. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden neue Kartoffeln conficirt, da solche die gehörige Reife nicht hatten. In Mainz wird das Maßchen neue Kartoffel, gesunde Waare, bereits um 6 kr. verkauft.

— Aus dem Elsaß, 3. Juli. Seit einigen Tagen tritt überall ein bedeutendes Sinken der Getreidepreise ein. Im Oberlande beträgt dasselbe 4—5 Frs. für den Hectoliter. Aehnliches vernimmt man aus den benachbarten Departements und der Schweiz. Im Süden beginnt die Ernte unter den günstigsten Auspicien. (F. J.)

— Auf den Getreidemärkten im südlichen Deutschland sind die Preise überall stark gewichen und die günstigen Witterungsverhältnisse stellen ein größeres Weichen noch in Aussicht.

— In Egypten fällt die Weizenernte noch ergiebiger aus als die des Roggens.

— Elberfeld, 30. Juni. Auch hier war es einigen Schustergesellen eingefallen, die Arbeit behufs Erzwingung höheren Lohns niederlegen zu wollen. Etwa 40 Personen waren zur Besprechung hierüber heute Morgen auf der Herberge versammelt, da erschien die Polizei, brachte alle 40 in sichern Gewahrsam und von dort aus wurden 22, und zwar 16 Ausländer und 6 Inländer, sofort in ihre Heimath mit Zwangspass dirigirt und angewiesen, noch im Laufe des Tages die Stadt zu verlassen; die andern dahin verwarnt, daß sie ein gleiches Schicksal zu erwarten hätten, wenn sie 24 Stunden lang ohne Arbeit sich hier aufhielten. Wie es scheint, hat dieß Mittel den Geschmach an fernerer Niederlegung der Arbeit benommen, denn wie wir hören, sind sie alle zu ihren Meistern zurückgekehrt. (Ebf. J.)

— Frankfurt, 4. Juli. Der „Mittelrh. Ztg.“ schreibt man, daß in dem benachbarten Offenbach die Portefeuillewaarenfabrikation zu einer wahrhaft colossalen Extension gelangt ist, und jetzt nahe an 4000 Arbeiter beschäftigt.

— Pforzheim, 3. Juli. Zu Anfang dieser Woche sind in Neuhausen, einem zum hiesigen Amtsbezirk gehörigen, hart an der württembergischen Grenze liegenden Orte, neun Gebäude abgebrannt. Die Vermuthung absichtlicher Brandstiftung hat sich leider bestätigt, indem gestern zwei Mädchen, beide im Alter von noch nicht ganz 14 Jahren, beim Versuche erneuerter Brandlegung festgenommen und dem Gericht überliefert wurden. — Wie man vernimmt, sollen sich die Ausstichten auf die baldige Erbauung einer Durlach-Pforzheim-Mühlacker Eisenbahn gegenwärtig sehr günstig gestalten haben, so daß eine baldige Inangriffnahme zu erwarten seyn dürfte.

— Im Bade zu Pyrmont hat ein Handelsreisender durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht, nachdem er an der Bank sein einfaches Geld im Betrag von 1800 Thalern verspielt hatte.

— Auf der Wartburg herrscht jetzt ein sehr rühriges Leben, die Arbeitskräfte sind bedeutend vermehrt und der Baumeister hat selbst seine Wohnung daselbst aufgeschlagen, um den Bau schneller zu fördern. Der Grund dieser Eile ist der Kaiser von Rußland, der am 19. Juli daselbst erwartet wird.

— In New-York practiciren jetzt 27 deutsche Aerzte und 41 deutsche Apotheker. Auch hat man daselbst eine deutsche Heilanstalt errichtet.

— In Californien hat man sehr reichhaltige Quecksilbergruben entdeckt, die ergiebiger seyn sollen als alle, die sich sonst auf der Erde finden.

— Stuttgart, 4. Juli. Gestern Nachmittag ist J. Maj. die Königin mit J. K. H. der Prinzessin Katharine von Kissingen zurück hier angekommen. J. Maj. wird zu einem Besuche in Wildbad heute erwartet und sofort in nächster Woche sich nach Friedrichshafen begeben.

— Wildbad, 2. Juli. Heute Abend kurz nach 4 Uhr kam der Kaiser von Rußland mit seiner Frau Gemahlin hier an und fuhr sogleich bei der Kaiserin-Mutter vor, wo sie eine Stunde verweilten und dann in ihr Absteigquartier im Gasthof zum Bären sich begaben. Bei ihrer Ankunft daselbst führte die hiesige Badmusik die russische Nationalhymne auf, der sie ein finnisches Nationallied anreichte, worauf die Ouverture zu Tell folgte. Später machte die Kaiserin-Mutter einen Besuch bei dem Kaiser, der sich sodann zu Fuß zum Prinzen von Preußen begab, welcher am 30. Juni hier eingetroffen und im Badhotel abgestiegen war. Abends versammelten sich sämtliche hohen Herrschaften im Hotel Bellevue, von dessen Balkon aus sie ein Feuerwerk ansahen, dessen Schluß der unter einer Kaiserkrone befindliche Namenszug des Kaisers und der Kaiserin in schönem Brillantfeuer bildete. Nächsten Samstag werden Ihre Majestäten der Königin und die Königin zum Besuch der hohen Gäste erwartet; Prinz Alexander von Hessendarmstadt kam mit dem Kaiser hier an. Unsere Gardemusik, welche gestern hier eingetroffen ist, spielte bereits heute Mittag vor der Kaiserin und ließ sich heute Abend gleichfalls vor dem Hotel Bellevue hören, wo auch die Badmusik ein Stück spielte. Die Hauptgebäude der Stadt, namentlich das Hotel Frey, das Badhotel, der Gasthof zum Bären und das Katharinenstift, waren wieder festlich decorirt, auf der obern Engbrücke, die außerdem mit Flaggen geziert war, stand ein Ehrenbogen, ebenso ein solcher am Eingang zu der über der Eng angebrachten, zum Gasthof zum Bären gehörigen Terrasse.

— Aus Württemberg vom 1. Juli theilt die A. Z. mit, daß allen geringer besoldeten Lehrern der niedern und höhern Schulen beider Konfessionen die Wohlthat von Theuerungszulagen zu Theil werde. Die Zulagen für die evangelischen Volksschullehrer sind ganz dieselben wie für die katholischen. Von den Lehrern der gelehrten, der Real- und der polytechnischen Schule haben alle diejenigen eine Zulage erhalten, welche nicht über 1200 fl. Gehalt beziehen, verheirathet

sind und nicht durch Früchte mindestens ein volles Äquivalent haben. Für sämtliche Lehrer der Hauptstadt betrug die Zulage mit Rücksicht auf die Kostspieligkeit aller dortigen Verhältnisse 60 fl., ebenso viel für die Lehrer der Obergymnasial- und Oberrealklassen und 45 fl. für sämtliche übrigen Lehrer.

— Stuttgart, 1. Juli. Aus dem von der „Karlsru. Z.“ mitgetheilten Gerücht, daß das ehemalige Kloster Kottenmünster bei Kottweil von der württembergischen Regierung einem geistlichen Orden zur Wiedergründung eines Mannsklosters überlassen worden sey, ist so viel wahr, daß das Kloster wieder einem Orden übergeben werden soll, wozu die Regierungsgenehmigung erfolgt ist; allein nicht einem männlichen, sondern den „Frauen vom guten Hirten“, deren Mutterhaus in München ist. Die Tendenz dieses Frauenklosters ist: Aufnahme und Erziehung verwahrloster Kinder und entlassener Strafgefangener weiblichen Geschlechts. Das bischöfliche Ordinariat steht wegen Uebnahme des Gebäudes in Unterhandlung mit dem Ministerium; bekanntlich ist dasselbe schon lange verödet, und seine Pforten öffneten sich in den letzten zwei Jahren nur zweimal, zu dem schauerlichen Acte der Hinrichtung in dessen innerem Hofraume.

— Bäckermeister Fischer auf dem Schillerhause in Marbach hat den guten Rathschlägen, die ihm von allen Seiten zukommen, Gehör geschenkt, indem er sein Haus der Marbacher Commission des Schillervereins um den Preis von 4000 fl. abgetreten und den Verehrern Schillers überlassen hat, mit der Bedingung jedoch, daß er daselbe, im Fall der Verein innerhalb einiger Jahre es nicht behalten wolle oder könne, wieder zurücknehmen werde.

— Eßlingen, 3. Juli. Die Fässer in hiesiger Gegend sind bereits wieder ein sehr rahrer und theurer Artikel und manches alte Faß kommt, so scheint es, wieder zu Ehren, das jahrelang trauernd im Keller lag.

— Göppingen, 3. Juli. Gestern ist dem Güterzug von Friedrichshafen oberhalb Eßlingen ein Unfall zugestoßen. Es brach eine Aue an einem Wagen, wodurch der Zug aus dem Geleise kam und einige Wagen zertrümmert wurden. Glücklicher Weise ist Niemanden ein Unglück begegnet.

— Ulm, 2. Juli. Heute Mittag rückte das Pionnierkorps, das am letzten Montag von Ludwigsburg abmarschirt ist, mit 29 vierspännigen Pontonswägen und 3 Bagagewägen hier ein. — Gestern wurde in Niedheim ein junger Bursche, der Bruder eines hiesigen Bäckergehilfen beerdigt, der auf eine traurige Weise um's Leben gekommen war. Als rüstiger Schwimmer wollte er beim Baden in die Donau springen und sprang auf einen Pfahl, der ihm durch den Leib in die Gedärme hineindrang. Er hatte noch die Kraft herauszukommen und mit der Hand die herausbrechenden Gedärme zurückdrängend heimzugehen, war aber wenige Stunden darauf eine Leiche. (Ulm. Schn.)

— Bom Lonthal, 2. Juli. In dem Dorfe Urspring weilt dormalen, und dieß voraussichtlich wohl mindestens auf ein Jahr lang, eine 24jährige

Hinduwittwe aus dem Stamme der Zulu. Die innigste, seit vielen Jahren bewiesene Anhänglichkeit an die Missionar Bührer'sche Familie hat sie getrieben, Mangalore zu verlassen, um den leidenden Gliedern der genannten Missionarsfamilie bis zu deren wiedererlangten Gesundheit und darauffolgenden Rückkehr nach Indien in Liebe dienen zu können.

Ein guter, mittelgroßer, beschlagener  
**Koffer**

wird zu kaufen gesucht, und zu erfragen bei  
der Redaction.

Bachnang. [Brod = Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 31 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 5 1/2 Loth.  
Den 7. Juli 1857. Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Winnenden.** Naturalienpreise vom 2. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	8	3	7	49	7	41
„ Haber . . .	9	42	8	32	7	50
„ Waizen . . .	16	—	14	56	14	24
„ Gerste . . .	12	16	11	44	10	40
„ Roggen . . .	12	16	11	44	11	12
1 Simri Gemischt . . .	1	45	1	42	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	48	1	40	1	32
„ Welschkorn . . .	1	52	1	48	1	40
„ Wicken . . .	1	28	1	20	1	12

**Gall.** Naturalienpreise vom 4. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	30	2	24	2	13
„ Roggen . . .	1	45	1	37	1	32
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	47	1	42	1	39
„ Gerste . . .	1	32	1	30	1	24
„ Haber . . .	1	2	1	1	1	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	20	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Seilbronn.** Naturalienpreise vom 4. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	18	44	17	36
„ Dinkel . . .	8	—	7	36	5	—
„ Weizen . . .	20	36	20	36	20	36
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	—	10	52	8	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	45	7	33	7	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirkeis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

# Der Murrthal-Bote.

Nro. 55.

Freitag den 10. Juli

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Schultheißenämter werden an die umgehende Einsendung der auf den 1. Juni d. J. verfallenen Amtsvergleichungskosten-Consignationen, beziehungsweise Fehlanzeigen, erinnert.  
Den 9. Juli 1857.

Königl. Oberamt.  
Act. Wernle, gej. St.-B.

Revier Weiffach.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 17. und 18. dieß aus dem Staatswald Dachsenhau 5, bei Waldenweiler, je Morgens von 10 Uhr an: 1 tannener Langholzstamm, 10 dto. Klöße, 11 Klfr. buchene Scheiter und Prügel, 53 Klfr. tannene Scheiter, 62 dto. Prügel, 57 Klfr. weißtannene Rinde, 238 Stück buchene Wellen.

Verkauf des Nutzholzes am ersten Tag.  
Zusammenkunft im Schlag.  
Reichenberg, den 2. Juli 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Revier Weiffach.

### Wiederholter Eichenschälholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. dieß aus dem Staatswald Ruit bei Steinbach: 63 Eichen von 8' Länge bis 33' und von 16" mittlerem Durchmesser bis zu 33".

Dieses Holz eignet sich zu Eisenbahnschwellen und entspricht Küferzwecken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag  
Reichenberg, den 8. Juli 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Revier Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Aus dem ehemaligen gräflich v. Hsenburgschen Schloßwald bei Hausen a. R., am Montag den 20. dieß, Morgens von 10 Uhr an: 2 3/4 Klfr. tannene Nutzholzscheiter, 14 1/2 Klfr. dto. Brennholzscheiter, 17 Klfr. Reispügel, 12 1/2 Klfr. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft im Schlag.  
Reichenberg, den 4. Juli 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Revier Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Hornberg 2b bei Fornsbad, am Mittwoch den 22. dieß: 300 Stück tannen Lang- und Klobholz, 21 Klfr. dto. Scheiter, 17 dto. Reispügel, 30 Klfr. weißtannene Rinde, 13 Klfr. tannenen Abfallholz, 125 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Reichenberg, den 8. Juli 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Ulmersbach, Oberamts Bachnang.

### Auswanderung.

Die hier bürgerliche ledige Eleonore Burkhardt wandert nach Nordamerika aus, ist aber nicht im Stande, die erforderliche Bürgschaft